

müdeten Pferden wurde jetzt eine kurze Rast gegönnt, da man sich auf dieselben noch länger verlassen mußte, und der Zug setzte sich dann abermals zum Weitermarsche in Bewegung.

Die Sonne stieg unterdessen im vollsten Glanze am Firmamente empor und beleuchtete mit ihren Strahlen die Stätte des nächtlichen Kampfes und den Pfad der armen, hilflosen Gefangenen. Dort überzog sie das bleiche Antlitz der Gefallenen mit ihrem röthlichen Schimmer, hier streute sie den Unglücklichen Hoffnung und Trost ins bangende Herz. Die erwachten Vögel flatterten lustig von Zweig zu Zweig, von Baum zu Baum und begrüßten jubelnd den neuen Tag, denn sie waren ja frei, konnten sich ungestört ihrer Freiheit freuen.

### Sechzehntes Kapitel.

Werfen wir zunächst noch einen kurzen Rückblick auf die von den Banditen verlassene und von den Soldaten in Besitz genommene Hacienda, um sodann wieder zu Don Angelo und seinen gefangenen Begleitern zurückzukehren und deren Erlebnisse weiter zu verfolgen.

Der Morgen erwachte, wie schon angedeutet wurde, in der ganzen Schönheit der tropischen Natur und überzog die Gebirge und Ebenen, sowie ihr üppig wucherndes Pflanzenkleid mit seinen duftigen Nebelschleiern. Die Sonne funkelte in den Strömen und Seen wie flüssiges Gold und erweckte die befiederten Schläfer: helle und dunkle Tantalus-Arten, Löffelreißer und weiße Reiher, Papageien, glänzende Trogonz, blaugelbe Araras, große, gelbhaubige Kakadus, gegürtelte Eisvögel, Rubincolibriz und Keistrupiale, aus ihrer Ruhe auf. Lustig flatterten die herrlich aussehenden Vögel, denen leider die schöne Stimme unserer lieblichen Singvögel fehlt, von Zweig zu Zweig, von Baum zu Baum und erfüllten den Wald und die von dichten Feigengebüsch bekränzten Flußufer mit ihrem unangenehmen, weithin schallenden Geschrei. In den Cypernwaldungen des nordöstlichen Hochlandes, die durch ihre bartähnlichen Gehänge der schmarogenden, grauweißen Tillandsien ein gespensterhaftes Aussehen bekommen, war der verrufene, virginische Uhu, welcher eine wahre Plage der Haciendas und Ranchos insofern wird, als er nicht selten mit wahrer Tollkühnheit zur Nachtzeit scharfe Angriffe gegen das Hausgeflügel derselben macht und sich auch mit Todesverachtung gegen Menschen wehrt, wenn er bei seinem Thun und Treiben ertappt wird, zur Ruhe gegangen und erfüllte die Landschaft nicht mehr mit seinem unnatürlichen Geschrei, das den Wehrufen verwundeter und sterbender Menschen gleicht. Dafür aber schwang sich der furchtbare Haubenadler und der schwarze Hühner- und Königsgeier, welche gewöhnlich die Straßen der mexicanischen Städte vom Mase reinigen und dieser gesundheitspolizeilichen Dienste wegen eine wich-